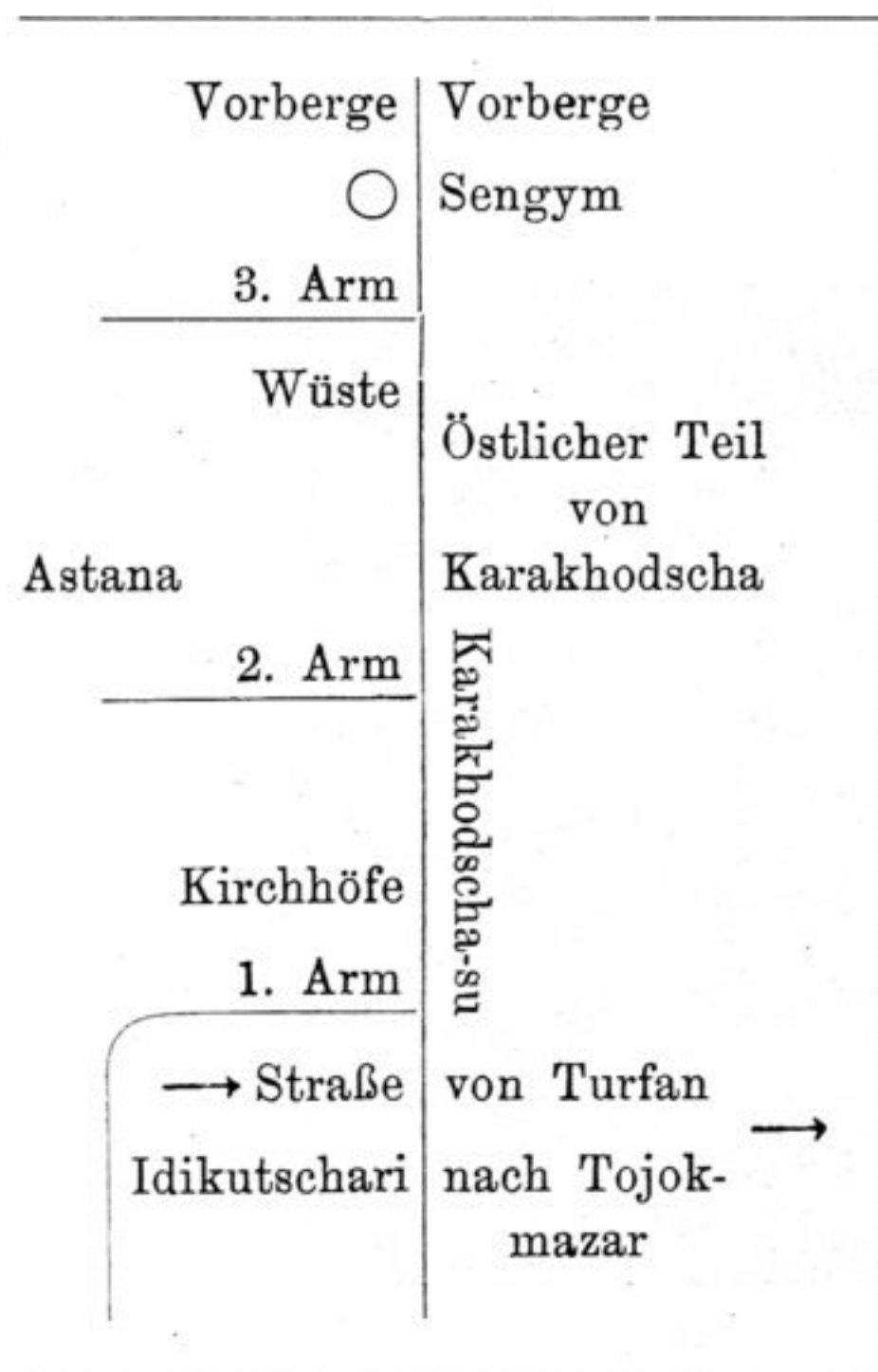


der Feste des Jakob Beg — läuft ziemlich gerade von Norden nach Süden durch einen großen Teil des Dorfes Karakhodscha, welches rechts und links an seinen Ufern liegt und fast eine Wegstunde lang bis an die Vorberge von Sengym sich hinzieht. Nicht angegeben auf Regels Skizze ist, daß, etwa der Nordostecke der „Stadt“ gegenüber, ein Arm des Fließchens nach Westen abgeleitet ist, südlich von den Kirchhöfen, aber nördlich und parallel der Straße nach Westen, dann in einem mässigen Abstand — etwas weiter als der Ostarm vor der Ostseite — der Westmauer der Stadt parallel von Norden nach Süden läuft, so daß die Ruine von Idikutschari also auf beiden Seiten an Armen desselben Fließchens liegt. Viel weiter nördlich ist aus dem östlichen Teile von Karakhodscha ein anderer Arm des Fließchens abgezweigt, der da, wo Astana und Karakhodscha sich nähern, kurz vor der Wüste nach Astana strömt, und endlich ist unmittelbar vor Sengyma'uz am Abhang der Vorberge noch ein dritter Arm nach Westen abgezweigt, der ebenfalls nach Astana läuft. Die beigegebene Skizze wird die Situation klarer machen. Zu einer vollständigen Aufnahme des ungemein komplizierten Terrains — Einzeichnen der einzelnen Häuser und Höfe — hatte ich leider nicht die nötige Zeit; doch hoffe ich, daß das, was ich geben kann, dem Zwecke dienlich ist. Ich will bei der Gelegenheit nur erwähnen, daß inmitten des wüsten Streifens am Fuße der Vorberge nordöstlich von Astana noch einige Ruinenreste, wie es scheint, von Stüpen liegen. Vielleicht führte hier eine Straße am „Tai-san“ vorbei nach dem Passe von Sengym. Inmitten des östlichen Teiles von Karakhodscha, am Oberlauf des Karakhodscha-su, liegt ein großer alter Turm und kurz vor Sengyma'uz ein zweiter, noch weiter hinten da, wo die zusammenlaufenden Fließchen Upreng und Murtuk den Karakhodscha-su bilden, ein dritter — es sind vielleicht Marken einer alten Straße, sogenannte „Tasch“, wie sie an der Straße von Kurla nach Kutscha und weiterhin vielfach erhalten sind.



Die Stadt des Dakianus (Fig. 2) ist, wie Alt-Turfan, die Ruinenstadt südlich von Turfan, mit einer hohen Mauer (zwischen 15—20 m) umgeben, welche mit Ausnahme der Nordseite im wesentlichen wohl erhalten ist. Nur die Nordseite hat viele Breschen und eingestürzte Stellen, so daß es schwer ist, die wirklichen Tore zu finden. Da außerdem, wie zahlreiche große und kleine Ruinen, welche außerhalb der Mauer nördlich vor ihr liegen, beweisen, noch ein Stadtteil längs der großen Verkehrsstraße gelegen hat, so sind an der Nordseite der Mauer noch allerlei Vorbauten (Türmchen, Kammern u. dgl.) in Resten stehen geblieben, welche ihr Bild hier nicht so regelmässig erscheinen lassen, wie auf den anderen Seiten. Schon Regel hat beobachtet, daß die Mauer kein regelmässiges Viereck bildet, daß ihre Ecken etwas zurücktreten — in Wirklichkeit ist die Form jedoch eine viel unregelmässiger, als Regel bei seinem kurzen Besuche notieren konnte. Ganz regelmässig gerade läuft nur die Südseite, allerdings mit Ausnahme einer bogenförmigen Partie, welche von der zurücktretenden Ecke der Westseite nach Süden sich erstreckt (Fig. 3); ziemlich in der Mitte ist hier auch ein altes Tor und alle Türme erhalten und

Nordseite im wesentlichen wohl erhalten ist. Nur die Nordseite hat viele Breschen und eingestürzte Stellen, so daß es schwer ist, die wirklichen Tore zu finden. Da außerdem, wie zahlreiche große und kleine Ruinen, welche außerhalb der Mauer nördlich vor ihr liegen, beweisen, noch ein Stadtteil längs der großen Verkehrsstraße gelegen hat, so sind an der Nordseite der Mauer noch allerlei Vorbauten (Türmchen, Kammern u. dgl.) in Resten stehen geblieben, welche ihr Bild hier nicht so regelmässig erscheinen lassen, wie auf den anderen Seiten. Schon Regel hat beobachtet, daß die Mauer kein regelmässiges Viereck bildet, daß ihre Ecken etwas zurücktreten — in Wirklichkeit ist die Form jedoch eine viel unregelmässiger, als Regel bei seinem kurzen Besuche notieren konnte. Ganz regelmässig gerade läuft nur die Südseite, allerdings mit Ausnahme einer bogenförmigen Partie, welche von der zurücktretenden Ecke der Westseite nach Süden sich erstreckt (Fig. 3); ziemlich in der Mitte ist hier auch ein altes Tor und alle Türme erhalten und